

KUNSTZEITUNG

**MEDIA
DATEN**

anzeigen@kunstzeitung.com

Bewusster wahrnehmen

*Christo bereitet sich auf
sein nächstes Großprojekt vor*

Wenn das Centre Pompidou von Mitte des Monats bis zum 15. Juni die Pariser Jahre 1958 bis 1964 von Christo und seiner vor zehn Jahren gestorbenen Ehefrau und Partnerin Jeanne-Claude per Ausstellung dokumentiert, dann darf diese Schau als Auftakt des jüngsten Projekts des knapp 85-jährigen Künstlers gesehen werden. Der Erfinder einzigartiger Verhüllungen, die eine erweiterte Wahrnehmung vertrauter Architekturen und Landschaften ermöglichen, will nämlich vom 19. September an den Triumphbogen, eines der bekanntesten Monumente, mit 25 000 Quadratmeter silberblauem Gewebe und 7 000 Metern Seil in Rot in ein Christo-Kunstwerk verwandeln. 16 Tage lang, so die vor einem Jahr erteilte Genehmigung, wird der Arc de Triomphe de l'Étoile am westlichen Ende der Champs-Élysées ein Wahrzeichen der besonderen Art sein und ein langjähriges Engagement für das Vorhaben krönen.

Christo und Jeanne-Claude, denen der Kölner Verlag TASCHEN mit Fotos von Wolfgang Volz und Texten von Paul Goldberger einen außerordentlich preisgünstigen Prachtband gewidmet hat, der auch den verhüllten Triumphbogen enthält (Seite 582 bis Seite 585), haben nämlich bereits 1962, im Jahr ihrer Hochzeit, über diesen Eingriff in den öffentlichen Pariser Raum nachgedacht. Auch in den Jahren 1970 und 1989, so zeigen entsprechende Zeichnungen und Collagen, spielte das Projekt in den Planungen eine Rolle. 2018 schließlich hat Christie die

Verwirklichung dieser Idee beantragt. Dabei durfte der Ausnahmekünstler viele Erfahrungen im Umgang mit der Verwaltung aus den achtziger Jahren einbringen. Jeanne-Claude und er hatten immerhin neun Jahre lang mit Jacques Chirac, dem Bürgermeister, und seinen Mitarbeitern kämpfen müssen, um 1985 endlich 40 000 Quadratmeter sandfarbenen Stoff über die älteste Brücke in Paris ziehen zu dürfen. Am Pont Neuf wurden damals innerhalb von zwei Wochen sage und schreibe drei Millionen Besucher gezählt.

Mithin: 35 Jahre nach dieser Verhüllung und 25 Jahre nach dem verhüllten Reichstag in Berlin (mit rund fünf Millionen Zuschauern), für den das Künstlerpaar ein Vierteljahrhundert werben musste, laufen nun die Vorbereitungen für den Triumphbogen. Und einmal mehr wird sich zeigen, warum der Christo-Kunstgriff zwangsläufig Kunstgeschichte machen musste. Im Verhüllen und Verstecken, so haben über die Jahrzehnte immer wieder andere Experten interpretiert, gelingt es dem Künstler, Zusammenhänge und Erkenntnisse sichtbar zu machen, die in den vertrauten Abläufen des täglichen Lebens verborgen bleiben. Es ist also durchaus möglich, dass das den gefallenen französischen Soldaten gewidmete Mahnmal nach dem Ende der Aktion mit neuer Bedeutung aufgeladen erscheint und anders als zuvor rezipiert wird. Bewusster wahrgenommen wird es dann allemal, so lehrt die Erfahrung dank der anderen Großprojekte.

Karlheinz Schmid



Christo und Jeanne-Claude: „L'Arc de Triomphe, Wrapped (Project for Paris)“, Place de l'Étoile Charles de Gaulle

Foto: André Grossmann, Christo

Was die März-Ausgabe bietet:

Hans-Joachim Müller plädiert für die Freiheit der Kunst in politisch brisanten Zeiten *Seite 3*
Karlheinz Schmid über den Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz *Seite 5*
Ingo Arend fragt, wohin die documenta steuert *Seite 7*

Peter Iden über Gerhard Richter, den das Metropolitan Museum mit einer Ausstellung feiert *Seite 13*
Susanne Kaufmann über Grafikdesign und die Macht der Marken *Seite 18*
Viktoria Sommermann über Comic-Zeichner, die sich mit der bildenden Kunst auseinandersetzen *Seite 20*

S
STÄDEL
MUSEUM

en passant

IMPRESSIONISMUS
IN SKULPTUR

DEGAS
RODIN
ROSSO

19. MÄRZ –
28. JUNI 2020

GEFÖRDERT DURCH

DZ BANK
Die Initiativbank

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

KULTUR.FONDS
Kultur.Fonds

MEDIENPARTNER

Frankfurter Allgemeine **arte**

KULTURPARTNER

hr2